

22-09-18

Heute morgen schaue ich mit euch den letzten Satz an, der mal an einer Konferenz formuliert wurde. Diese Sätze fassen zusammen, wie wir als Gläubigen leben.

Von Gottes Wirken bewegt achten wir auf das Mitwirken vieler und die Wirksamkeit unseres Tuns.

Dieser Satz führt meine Gedanken zuerst in unterschiedlichen Richtungen.

Wie hängt Gottes wirken zusammen mit unserem Wirken?

Warum ist das Mitwirken von *vielen* gefragt?

Und wie achten wir auf die Wirksamkeit unseres Tuns?

Von Gottes Wirken bewegt

Das könnte wie ein Widerspruch klingen: wir lassen uns von Gottes Wirken bewegen – und achten auf unser Mitwirken. Müssen wir nicht aufhören zu tun und zu wirken, damit Gott wirkt, damit wir Gottes Wirken erkennen und zulassen?

Der Zusammenhang zwischen unserem Tun und Gottes Handeln können wir leicht missverstehen und als Widerspruch hören.

Die Reformation hat neu entdeckt, wie wichtig es ist, Gottes Wirken gelten zu lassen. Das bleibt stets eine riesige Herausforderung. Denn letztendlich wollen wir doch alle auch einen Beitrag liefern. Es ist für uns Menschen grundsätzlich schwer auszuhalten, abhängig zu sein und uns unfähig zu fühlen.

Gottes Gnade, von der wir abhängig sind, ist jedoch gross und umfangreich. Sie erlaubt und befähigt uns, dazuzulernen, empfangend zu werden. Sie nimmt uns mit auf Gottes Weg in unserer Welt. Sie traut uns was zu. Und so werden wir doch zu Mitwirkenden. Das beschreibt Paulus in Römer 12:

Strebt lieber nach nüchterner Selbsteinschätzung. Und zwar jeder so, wie Gott es für ihn bestimmt hat – und wie es dem Maßstab des Glaubens entspricht.

Es ist wie bei unserem Körper: Der eine Leib besteht aus vielen Körperteilen, aber nicht alle Teile haben dieselbe Aufgabe. Genauso bilden wir vielen Menschen, die zu Christus gehören, miteinander einen Leib. Aber einzeln betrachtet sind wir wie unterschiedliche und doch zusammengehörende Körperteile.

Als Glieder eines Leibes haben wir alle Aufgaben, damit der Leib seine Aufgabe ausführt. Aber es bleibt Gott, der durch diesen Leib in der Welt wirkt. Das ist dann wie die Maus zum Elefanten sagte, "Wie lassen wir die Brücke zittern!"

Von Gottes Wirken bewegt achten wir auf das Mitwirken vieler

Wenn Gott uns, mit dem was wir bringen und bieten, aufnimmt in Gottes Projekt in der Welt, gilt schon wieder die eigentümliche göttliche Ordnung: wir dürfen *alle* mitmachen. Unsere Beiträge sind verschieden und alle willkommen. Nicht das glänzende und protzige wird gewichtet, sondern das unwahrscheinliche, das leicht übersehbare.

Wenn wir uns von Gottes Wirken, von Gottes Gnade bewegen lassen, kommen wir nicht darumhin, etwas von Gottes Art, Beiträge einzustufen und zu würdigen, zu erlernen und nachzuahmen.

Dann gilt weniger, dass Dinge in meinen Augen richtig sind, als dass jemand anders sich beteiligt und anbietet. Dann gilt mehr, wieviel Köchinnen Löffel in der Pfanne hatten als wieviel Gault Millau Punkte ein Gericht bekommt. Dann ist etwas gelungen, weil viele Menschen sagen können, "das ist unser", eher als das alles wie am Schnürchen lief.

Und wie es so ist mit Gottes Gnade, müssen wir dann auch öfter das, was uns so wichtig scheint, in Frage stellen lassen.

Nun klingt es vielleicht anstrengend. Aber das schöne ist, wenn wir uns auf Gottes Gnade einlassen, bekommen wir viel mehr Raum – Raum zum spielen, zum lernen, zum sein, zum weinen und zum ruhen. Und je mehr wir es schaffen, je mehr bekommen auch die Menschen um uns Raum für ihr Spielen, Lachen, Lernen und Ruhen.

Oder wie Paulus sagt, wir dürfen dann die eigenen Aufgaben nachgehen, ohne Hintergedanken und mit Freude:

Wir haben verschiedene Gaben, so wie Gott sie uns in seiner Gnade geschenkt hat: Wenn jemand die Gabe hat, als Prophet zu reden, soll er das in Übereinstimmung mit dem Glauben tun. 7 Wenn jemand die Gabe hat, Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen, soll er ihr diesen Dienst tun. Wenn jemand die Gabe hat zu lehren, soll er als Lehrer wirken. 8 Wenn jemand die Gabe hat zu ermutigen, soll er Mut machen. Wer etwas gibt, soll das ohne Hintergedanken tun. Wer für die Gemeinde sorgt, soll es mit Hingabe tun. Wer sich um die Notleidenden kümmert, soll Freude daran haben.

Von Gottes Wirken bewegt achten wir auf das Mitwirken vieler und die Wirksamkeit unseres Tuns.

Es klingt mir auf Anhieb ein bisschen nach "big business", auf Wirksamkeit zu achten: Massstäbe und Messlatten, Geschäftsleitungstools zum Evaluieren.

Obwohl solche Schritte hilfreich sind und sein können, halte ich sie jedoch nicht für das erste Prinzip unserer Arbeit, von unserem Leben als Christinnen und Christen.

Und doch, wenn wir sehen was Gott wirkt und wie Gott wirkt, drängt sich die Frage auf nach unsere Wirksamkeit, wie wir als Mitwirkende unterwegs sind.

Was Gott wirkt und welche Wirkung Gott in uns erzielt ist Gnade, grosszügig, vielfältig, überraschend – es ist aber nie beliebig. Darum ist Gottes Gnade auch kein Freispruch, zu tun was wir wollen und nachher zu sagen, "aber wir haben es gut gemeint".

Natürlich dürfen wir Fehler machen und wieder versuchen und dazulernen. Genau das Ausprobieren und Dazulernen schliesst dann ein, dass wir ehrlich werden über unser Wirken: was lösen wir aus, wie wirken wir.

Je besser wir Gottes Gnade verstehen, je fähiger werden wir, uns korrigieren zu lassen und dazu zu lernen. Je eher werden wir unser ganzes Leben, mit unserem Geld, mit unserem Können, mit unserem Wollen, mit unserem Denken und mit unserem Miteinander Gott zur Verfügung stellen.

Und wer will in unserer Zeit für einen geringeren Zweck leben als Gott zu dienen?

Römer 12, 1-8

Brüder und Schwestern, bei der Barmherzigkeit Gottes bitte ich euch: Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung. Es soll ein lebendiges und heiliges Opfer sein, das ihm gefällt. Das wäre für euch die vernünftige Art, Gott zu dienen.

2Und passt euch nicht dieser Zeit an. Gebraucht vielmehr euren Verstand in einer neuen Weise und lasst euch dadurch verwandeln. Dann könnt ihr beurteilen, was dem Willen Gottes entspricht: Was gut ist, was Gott gefällt und was vollkommen ist.

3Bei der Gnade, die Gott mir geschenkt hat, sage ich jedem Einzelnen von euch: Überschätzt euch nicht und traut euch nicht mehr zu, als angemessen ist. Strebt lieber nach nüchterner Selbsteinschätzung. Und zwar jeder so, wie Gott es für ihn bestimmt hat –und wie es dem Maßstab des Glaubens entspricht.

4Es ist wie bei unserem Körper: Der eine Leib besteht aus vielen Körperteilen, aber nicht alle Teile haben dieselbe Aufgabe. 5Genauso bilden wir vielen Menschen, die zu Christus gehören, miteinander einen Leib. Aber einzeln betrachtet sind wir wie unterschiedliche und doch zusammengehörende Körperteile.

6Wir haben verschiedene Gaben, so wie Gott sie uns in seiner Gnade geschenkt hat: Wenn jemand die Gabe hat, als Prophet zu reden, soll er das in Übereinstimmung mit dem Glauben tun. 7Wenn jemand die Gabe hat, Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen, soll er ihr diesen Dienst tun. Wenn jemand die Gabe hat zu lehren, soll er als Lehrer wirken. 8Wenn jemand die Gabe hat zu ermutigen, soll er Mut machen. Wer etwas gibt, soll das ohne Hintergedanken tun. Wer für die Gemeinde sorgt, soll es mit Hingabe tun. Wer sich um die Notleidenden kümmert, soll Freude daran haben.